BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMAL PFLEGE

PRESSEMITTEILUNG

München, 08. Januar 2025

Stadt München: Diese Gebäude haben es 2024 in die Denkmalliste geschafft

Ob Künstleratelier, Architektenwohnhaus oder Nähmaschinenfabrik: Die neuen geschützten Bauwerke sind vielgestaltige Zeugnisse der geschichtlichen Entwicklung Münchens

Es war die Wirkens- und Schaffensstätte des Münchner Künstlers Rupprecht Geiger: das Atelierhaus an der Muttenthalerstraße 28 in Solln (D-1-62-000-9114). 15 Jahre nach seinem Tod ist das Gebäude nun in die Bayerische Denkmalliste aufgenommen worden. Erbaut wurde das Atelierhaus zwischen 1974 und 1976 nach Plänen des Architekten Detlef Schreiber, einem Freund Geigers. Deutlich ist der Einfluss der klassischen Moderne an dem freistehenden Baukörper mit Flachdach und Stahlbetonunterkellerung abzulesen. Das Gebäude gilt als Zeugnis der Auseinandersetzung des Künstlers Geiger mit der Einfachheit und der Komposition geometrischer Formen. Klar zu erkennen ist die Architektur und Formensprache Mies van der Rohes, von der Architekt Schreiber inspiriert war. Die Innenräume des Ateliers veranschaulichen die Arbeitsweise Geigers und verdeutlichen dessen funktionale sowie räumliche Bedürfnisse. Die Betonung von horizontalen und vertikalen Linien, einer klaren Linienführung in der Fassade, raumhohe Fensterbänder sowie die deutlichen Fluchten und Gebäudekanten machen das Gebäude zu einem herausragenden Vertreter der deutschen Nachkriegsmoderne.

„Die Denkmäler in Bayern spiegeln die Vielfalt unseres Kulturstaates wider. Sie erzählen Geschichten vom städtischen Alltag bis hin zu bedeutenden Weltereignissen. Diese kulturellen Reichtümer für nachkommende Generationen zu bewahren ist Aufgabe unserer Zeit“, sagt Generalkonservator Prof. Dipl.-Ing. Architekt Mathias Pfeil, Leiter des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege.

Obermenzing, Rißheimer Straße 15: Architektenwohnhaus (D-1-62-000-8731)

Große Liebe zum Detail steckt in dem Architektenwohnhaus nahe der Blutenburg. Im Stil eines ländlichen Sommerhauses ließ Rudolf Knecht nach eigenen Plänen für sich und seine Familie im Jahr 1927 ein Wohnhaus errichten. Das zweigeschossige Gebäude mit Pyramidendach in München-Obermenzing zeichnet sich

bis heute durch die zahlreich erhaltenen originalen Bau- sowie Ausstattungsdetails aus. Eine Vielzahl an Elementen lässt erkennen, dass das Wohnhaus in seiner Architekturauffassung von heimatstiligen sowie gotischen Gestaltungsformen inspiriert ist. Dazu zählen ein Kreuzgratgewölbe, Schildbögen, spitzbogige Tür-, Fenster- und

Klapplädenformen sowie Ausstattungselemente im Flur wie die eines in die Wand eingebauten, spitz zulaufenden Spiegels. Knecht schuf mit dem Gebäude und den geschickt platzierten Einbaumöbeln ein einmaliges Gesamtkunstwerk in den ausgehenden 1920er Jahren in München. Aktuell unterstützt das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege über die Denkmalbörse bei der Suche nach neuen Eigentümern.

Schwanthalerhöhe, Heimeranstr. 68, 70:
Ehem. Nähmaschinenfabrik Strobel & Söhne (D-1-62-000-11203)

Das Fabrikgebäude ist ein eindrückliches und seltenes Beispiel der Nachkriegsmoderne im Industriebau in München. Es gibt Zeugnis von der Industriegeschichte Münchens an diesem Ort, insbesondere der über 70 Jahre währenden Nähmaschinenproduktion der Firma J. Strobel & Söhne. In dem Gebäude befanden sich die Fabrikationswerkstätten, eine Fräserei, eine Dreherei sowie Räume zur Nähmaschinenmontage. Im letzten Obergeschoss, das sich durch quadratische Fenstern auszeichnet, war die sogenannte Gestellmontage (Untergestelle der Nähmaschinen) untergebracht. An der Außenfassade des Gebäudes lässt sich die Firmenerweiterung in der Nachkriegszeit ablesen. Die unterschiedlichen Bauphasen der Fabrikgeschosse zeichnen sich durch rauen Stampfbeton in den frühen 1930er und glatten Beton in den frühen 1950er Jahren aus. Das bewusste stilistische Anknüpfen an die sachliche Formsprache der Vorkriegszeit ist hier gut zu erkennen. Besonderes Element im Inneren: das handgeschmiedete Treppengeländer mit handwerklich aufwändig und kunstvoll ausgeführten stilisierte Blattornamenten.

Bogenhausen, Mauerkircherstraße 38: Mietshaus (D-1-62-000-11100)

Das Mietshaus ist eng verwoben mit der Geschichte der Juden in München. Großkaufmann Max Uhlfelder und seine Schwester Grete Mayer waren Bauherren und Eigentümer. Die Geschwister waren Inhaber der erfolgreichen, vom Vater gegründeten Firma Heinrich Uhlfelder GmbH und damit des Kaufhauses Uhlfelder, nach dem „Tietz“ damals zweigrößtes Kaufhaus Münchens. Während das Kaufhaus im Zuge der Reichspogromnacht 1938 als eines der ersten jüdischen Geschäfte verwüstet und geplündert wurde, überstand das

Mietshaus in der Mauerkirchnerstraße die nationalsozialistische Diktatur mit kleineren Kriegsschäden. Somit steht es heute exemplarisch für die Mietshausarchitektur der späten 1920er Jahre.

Schwabing-Freimann, Virchowstraße 5: Villa (D-1-62-000-11041)

Das Gebäude ist Teil der ehemals aus sechs Häusern bestehenden Villenkolonie an der Virchowstraße. Entworfen von Architekt Carl Limburg, entstanden in den Jahren 1922 bis 1923 ist sie damit Teil der ersten Mustervillensiedlung in Zollingerbauweise in München. Vollständig erhalten ist das Gebäude ein seltenes Beispiel der Villenarchitektur in barockisierenden Formen in den frühen 1920er Jahren. 1910 hatte sich Friedrich Zollinger sein Leichtbeton-Schüttverfahren patentieren lassen, 1921 meldete er seine neuartige Dachkonstruktion zum Patent an. Die aufgrund der innovativen Konstruktion entstandene Dachwölbung gibt dem Wohnhaus sein markantes Aussehen.

Zur Bayerischen Denkmalliste: Die Bayerische Denkmalliste ist ein nachrichtliches Verzeichnis aller bekannten Bau- und Bodendenkmäler. Die Denkmaleigenschaft eines Objektes – und damit der gesetzliche Schutz – wird in Art. 1 des Bayerischen Denkmalschutzgesetzes (BayDSchG) definiert. Dort heißt es: Denkmäler sind von Menschen geschaffene Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt.

BILDMATERIAL

Zur Berichterstattung steht Ihnen Bildmaterial zum Download unter www.blfd.bayern.de/blfd/presse zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbstständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Abb. 1: Ein Blick ins Innere des Atelierhaus in Solln, Foto: Oliver Heissner/Archiv Geiger. Abb. 2: Wohnstube mit historischer Kassettendecke, Foto: SQM Immobilien GmbH. Abb. 3: Das Architektenwohnhaus auf einer Aufnahme von 1926, Foto: SQM Immobilien GmbH. Abb. 4: Außenfassade der ehemaligen Nähmaschinenfabrik, Foto: Münchner Wohnen. Abb. 5: Jagdszenerie aus Stuck über der Eingangstür, Foto: BLfD. Abb.6: Außenansicht der Villa in der Virchowstraße, Foto: BLfD.

PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München
Katharina Schmid, Pressesprecherin | Telefon: 089/2114-274 | E- Mail: presse@blfd.bayern.de